

Internationale
Tagung im Rahmen
des Forschungsprojekts
„MULTILING“

Erfahren oder erzeugt? Zum Leben der Sprachdifferenz

13.-14.
Oktober
2014

Universität
Luxemburg,
Campus
Walferdange
Salle Montessori

Organisation:

Till Dembeck / Anne Uhrmacher

Kontakt:

Universität Luxemburg
Institut für deutsche Sprache und Literatur und für Interkulturalität
Campus Walferdange, Salle Montessori
Route de Diekirch
L-7220 Walferdange
till.dembeck@uni.lu
+352-466644-9606



UNIVERSITÉ DU LUXEMBOURG
Unité de Recherche
Identités, Politiques, Sociétés, Espaces (IPSE)

supported by

 Fonds National de la
Recherche Luxembourg



Montag, 13. Oktober

14.00 Georg Mein / Till Dembeck / Anne Uhrmacher
Begrüßung und kurze Einführung

14.30 Lawrence A. Rosenwald
Is it important to get it right? Reflections on the depiction of the multilingual world

Kaffeepause

16.00 Eugenia Kelbert
Translingual Poetry: Lost? In Translation?

16.45 Esther Kilchmann
Chamisso meets Dada oder:
Mehrsprachigkeit ist Zirkulation der Zeichen!

Kaffeepause

18.00 Heike Fiedler
Lesung mit Kommentar

20.00 Abendessen

Gegenwärtige Forschung zur mehrsprachigen Literatur findet vor dem Hintergrund einer fachpolitischen Unterscheidung statt, welche die Abschlussstagung des Luxemburger Forschungsprojekts MULTILING zum Gegenstand der Betrachtung macht: Man unterscheidet zwischen solchen Formen literarischer Mehrsprachigkeit, die ihren Dreh- und Angelpunkt im Leben selbst, sprich in der mehrsprachigen Erfahrung je unterschiedlicher Gruppen haben; und solchen Formen, die in erster Linie aus einem ästhetischen Willen heraus zu erklären sind. Schnell bei der Hand sind Attribute, die man mit dieser Grundunterscheidung verbinden zu können glaubt: kollektiv/individuell, echt/artifizuell, populär/hochkulturell, naiv/reflektiert, politisch/ästhetisch, etc. Je nach Interessenlage kann man die eine Seite der Unterscheidung gegen die andere ausspielen.

Dienstag, 14. Oktober

9.00 Irina A. Dumitrescu
Literary Multilingualism in Everyday Life:
The Case of Early Modern Vulgaria

Kaffeepause

10.15 Tomislav Zelić
Zwischen dalmatinischer Einsamkeit, zweiter Muttersprache und drittem Raum. Zur realistisch-anti-realistischen Poetik bei Marica Bodrožić

11.00 Caroline Mannweiler
Ästhetisch und erlebt -
Sprachdifferenz im Werk Becketts

12.00 Mittagsimbiss

13.30 Dirk Weissmann
Yoko Tawadas zweisprachiges Theaterstück TILL:
Eine Dramaturgie des Nicht-Verstehens?

14.15 Till Dembeck
Mehrsprachigkeitsphilologie leben:
Genthe und Tawada

Kaffeepause

15.30 Anne Uhrmacher
Das Spiel mit Sprachdifferenz in Liedtexten der
Populärmusik

16.15 Abschlussdiskussion

Die Tagung stellt in Frage, ob solche Dichotomisierungen der Sache angemessen sind. Denn zum einen besteht der Verdacht, dass Ansätze, die allein dem Populären eine kollektive und lebensunmittelbare Herkunft unterstellen, dabei die Fähigkeit ästhetischer Selbstreflexivität unterschätzen, wirkmächtig alternative Welt- und Gesellschaftsentwürfe zu lancieren. Zum anderen ist klar, dass kein literarisches Werk seinen Umgang mit Sprachdifferenz im luftleeren Raum pflegt, sondern dass im Gegenteil die kulturelle und soziale Wertigkeit dieser Differenzen unmittelbar Teil jeder ästhetischen Konstruktion von Sprachdifferenzen ist. Es stellen sich (mindestens) folgende Fragen: Wo haben Sprachdifferenzen ihren (legitimen) Ort? Wie sind sie dem Leben verbunden? Was hat Literatur damit zu tun? Und wie hätte sich eine Philologie der Mehrsprachigkeit zur Frage nach dem Leben der Sprachdifferenz zu verhalten?